

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 2 (1912)

Heft: 49

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eidgenossenschaft.

Montag nachmittags ist das eidgen. Parlament zu seiner ordentlichen Wintertagung zusammengetreten. In seiner Eröffnungsansprache warr der Vorsitzende des Nationalrates, Herr Wild, einen kurzen Rückblick auf das zur Neige gehende Jahr, wobei er vor allem der verstorbenen vier Magistraten unserer obersten Landesbehörde gedachte. Dann erwähnte er den Besuch des Deutschen Kaiserls, den auf unserem neutralen Boden abgeschlossener Frieden zwischen Italien und der Türkei, den Balkankrieg, die Organisation der Versicherungsanstalt in Luzern und die Revision des Fabrikgeges. Zum Schluß widmete er den beiden verstorbenen Kollegen Calame-Colin und Romeo Manzoni warme Worte der Anerkennung für ihre dem Vaterland geleisteten Dienste.

Nach erfolgter Beeidigung der neu gewählten Ratsmitglieder Grieder (Bafelland), Bonhôte (Neuenburg) und Grobet (Waadt) wurde zur Wahl des neuen Präsidenten geschritten; als solcher wurde der bisherige Vizepräsident Dr. Spahn (Schaffhausen) mit 158 von 164 gültigen Stimmen gewählt. Die Wahl des Vizepräsidenten wurde an der Sitzung vom Mittwoch vorgenommen; gewählt wurde Nationalrat Planata.

Als erstes Geschäft wurde die Rechnung der Bundesbahnen für das Jahr 1911 in Beratung gezogen. Ein Antrag Studer, 20 Prozent des nach den vorzunehmenden Abreibungen von untergegangenen Bahnanlagen verbleibenden Ueberschusses von Fr. 4,554,000 in den Reservefonds zu legen, wurde abgelehnt und die Rechnung nach Antrag der Kommission genehmigt. Sehr interessant gestaltete sich die Behandlung der Motion Will über die Elektrifizierung der Bundesbahnen. Der Motionär empfahl aus volkswirtschaftlichen Gründen die Vereinigung des Umbaus. Die Kosten der Elektrifizierung des ganzen Bundesbahnhnetzes käme auf rund eine halbe Milliarde Franken zu stehen. Würden vorläufig nur die wichtigsten Linien im Angriff genommen und die Privatindustrie zur Stromlieferung herangezogen, so ließe sich der Betrag auf 200 bis 250 Millionen reduzieren. Die Schweiz zahlt jährlich über 21 Millionen Franken für Eisenbahnfrachten an das Ausland. Will empfiehlt, den Bau der Kraftwerke der Privatindustrie zu überlassen, ohne indessen die Frage des Privat- oder Staatsbetriebes der Kraftwerke zur Haupttheile zu machen. Seidel und Blüger sprechen sich für den Bau der Kraftwerke durch den Staat aus. Bundesrat Perrier erklärt, der Bundesrat sei mit der Tendenz der Motion einverstanden, finde aber, es sei dieselbe durch die beänglichen Erklärungen der S. B. B. gegenstandslos geworden. Zudem stellt er fest, daß die Kraftwerke am Gotthard durch die Bundesbahnen erbaut und betrieben werden sollen. Die Motion wurde vorläufig zurückgezogen. Es folgte die Beratung des Budgets der Bundesbahnen. Aus den Ausführungen des französischen Referenten geht hervor, daß die Länge der eigenen und der mitbetriebenen Linien der

S. B. B. auf Ende dieses Jahres genau 3000 Kilometer beträgt, die Zahl der Dampflokomotiven beträgt 1206. Ohne nennenswerte Bemerkungen wird der Voranschlag genehmigt. Etwas mehr zu reden gaben die Nachtragskredite, wobei die älteste Linie die Veranlassung nahm, gegen den Kaiserbesuch zu polemisieren und den Antrag stellte, den bezüglichen Kredit nicht zu bewilligen. Der Kredit wurde jedoch mit 116 gegen 9 Stimmen gutgeheissen.

Im Ständerat hielt Präsident Cailler den beiden verstorbenen Mitgliedern des Nationalrates Calame-Colin und Manzoni einen warmen Nachruf. Auch er gebaute des Kaiserbesuches. Nachdem das neue Mitglied G. Keller (Aargau) vereidigt wurde, wurde das Bureau des Rates neu bestellt. Auf den Präsidentenstuhl stieg der bisherige Vizepräsident Herr Kunz (Bern) und als Vizepräsident wurde Herr Richod (Genf) gewählt. Als Stimmenzähler wurden gewählt die Herren Simon und Uffler. Nach Ablehnung eines Wirtschaftsrefusos und Genehmigung der Korrektion der Gesamme mit einem Bundesbeitrag von Fr. 525,000 im Maximum wurde der Voranschlag für das Jahr 1913 in Angriff genommen. Ueber die Eintretensfrage referierte Herr Kunz, der die Finanzlage des Bundes gespannt als je bezeichnete und die Schaffung neuer Einnahmequellen als dringend erklärte. Neue Aufgaben könne der Bund nicht mehr übernehmen. Herr Bundesrat Motta ist nicht so pessimistisch gestimmt wie der Präsident der ständerätslichen Finanzkommission. Vor allem tritt er für die in das Budget eingestellte Zuwendung an den Hülfklassefonds für das eidg. Personal ein, durch welche Institution die eidg. Staatskräfte später eine ganz wesentliche Entlastung erfahren werde. Hierauf trat der Rat in die Detailberatung ein. Bei den Einnahmen bemerkte der Referent, daß das Reinerträge der Postverwaltung, das um

1,6 Millionen Franken höher eingestellt sei^a als pro 1912, unmöglich dermaßen anwachsen könnte, da eine außerordentliche Verkehrszunahme nicht zu erwarten sei. Bei den Ausgaben beschließt der Rat, für die Neuerung des Amortisationsfonds Fr. 500,000 ins Budget einzufügen.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Vertreter der Kantonalbanken in der Expertenkommission, die für die Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Errichtung einer Postsparkasse ernannt wurde, gegen die Schaffung einer "Staatssparkasse" Stellung genommen. Auch "die verfaßungsmäßige Kompetenz des Bundes zur Errichtung einer Postsparkasse wurde in Frage gezozen. Mit allem Nachdruck dafür eingestanden sind die Herren Nationalrat Hirter, Dr. J. Frey, Präsident des Verwaltungsrates der Schweiz, Kreditanstalt und Herr Vergauz, Direktor der Neuenburger Sparkasse. Die ganze Frage ist für die schweizerische Volkswohlfahrt und Volkswirtschaft von so großer Bedeutung, daß sie unmöglich vom engherzigen Standpunkte der Privat- und Kantonalbanken aus ihre Erledigung finden darf. Die Kommission hat Eintreten auf die Vorlage beschlossen, ohne dieselbe jedoch durchzuvertragen; sie wird nach Neujahr wieder zusammenentreten. Die bis jetzt gemachten Einwendungen beziehen sich auf den Höchstbetrag des verzinnten Guthabens und die Anlage der verfügbaren Gelder der Postsparkasse.

Seit zwei Monaten warten die Bundesbahnen auf die Genehmigung der Baupläne für den zweiten Simplontunnel durch die italienische Regierung.

Der Bundesrat hat zur Prüfung der Frage, wie die Departemente neu zu gruppieren seien, eine Delegation, bestehend aus den Herren Müller, Hoffmann und Schultheiß, ernannt.

Der Große Rat des Kantons Freiburg hat mit seinen jüngst getroffenen Wahlen



Die Jugendwehr Bern vom diesjährigen Ausmarsch heimkehrend.

entschieden Pech. Wie schon in der vorletzten Nummer berichtet wurde, hatte Herr Grünicher, Direktor der Schweiz-Volksbank in Freiburg, seine Wahl zum Direktor der Staatsbank abgelehnt. Statt seiner wurde dann auf Vorschlag der Regierung Herr Karl Schuyder von Luzern gewählt. Nun hat auch der für den zurückgetretenen Herrn L. Weck zum Staatsrat gewählte Herr Nationalrat Max von Diezbach die Nichtannahme der Wahl erklärt!

Als Oberpostkontrolleur wurde vom Bundesrat gewählt: Herr Arnold Bühler, zur Zeit Sektionschef beim Oberpostinspektorat.

Kanton Bern.

Aus der am letzten Freitag geschlossenen Grossratsession bleibt nachzutragen, daß das Handels- und Gewerbegebet bis zu Artikel 43 durchberaten wurde. Zwischen hinein erfolgte die Begründung und Beantwortung der Interpellation Neschlimann betreffend Maul- und Klauenseuche, von der zur Zeit 16 Ställe verseucht sind. Die Seuche wurde durch einen Viehhändler in Tabannes eingeschleppt, dem der Interpellant sofort eingestellt wissen wollte, welchem "frommen" Wunsche die Regierung selbstverständlich nicht willfahren kann.

Von den drei aufgestellten Kandidaten ist die Regierung stattthalterwahl im Niedermynthal schon im ersten Wahlgang zustande gekommen. Gewählt wurde Herr Amtsschreiber Thönen in Wimmis.

Bei den Wahlen in den erweiterten Gemeinderat in St. Immer wurden gewählt: sechs Freisinnige, ein Jungfreisinniger und vier Sozialisten. Ein Freisinniger kommt mit einem Jungfreisinnigen in Stichwahl.

Die Erziehungsanstalt Pré au Boeuf bei St. Immer ist infolge Fahrlässigkeit eines Zöglinges niedergebrannt.

Zur Erleichterung — des Geldbeutels — nein, der Besichtigung der Trümmerhügel wird zur Zeit ein Turnelaufzug gebaut.

Der Wirtschaftsbetrieb auf den Schiffen des Thunersees ist auf 1. Januar 1913 an Herrn Karl Bieri, Besitzer des Hotels zum "Weißen Kreuz" in Interlaken vergeben worden.

Biographien.

Stadtrat Karl Kaiser,
gew. Zugführer auf den Schweiz-Bundesbahnen.

Am 8. November letzthin starb an einem Schlaganfall Herr Karl Kaiser, gewesener Stadtrat von Bern und Zugführer auf den Schweizerischen Bundesbahnen. Mit ihm hat ein ungemein arbeitsfreudiges Leben seinen plötzlichen Abschluß gefunden. Eine stadtbekannte Persönlichkeit ist dahingegangen, dem nicht nur seine Berufskollegen und seine Parteikameraden, sondern auch weitere Kreise Berns viel zu danken haben. Überall, sei es nun als Mitglied der Schulkommission Länggasse, des Gewerbegechts, des Stadtrats oder der Verwaltungskommission der Hilfs- und Pensionskasse der S. B. B., wußte man seine unermüdliche Arbeitskraft zu schätzen. Für seine Anregungen und Pläne setzte er immer seine ganze Kraft ein, und mit seiner kernigen gut berndeutschen Sprache wußte er stets andere zu überzeugen und für eine gemeinsame Sache zu gewinnen.

Geboren ward er am 25. Juli 1863 in Melchnau, Kanton Bern. Dort besuchte er auch die Primarschule und erlernte dann in Herzogenbuchsee das Buchbinderhandwerk. Als Geselle arbeitete er nacheinander in St. Immer und Lausanne. In den dortigen Grittlivereinen erhielt er die erste politische Schulung, deren Grundlage ihm für sein ganzes späteres Leben zugute kam.

In den Eisenbahndienst trat er im Jahre 1888 und zwar als Konditeur der Jura-Bern-Luzern-Bahn. Im Jahre 1891 wurde er zum Zugführer befördert. Nachdem er einige Monate in Biel stationiert war, kam er 1892 nach Bern. Im November 1891 verheiratete er sich. Aus seiner Ehe entsprossen vier Kinder. In seiner

Gattin erhielt er eine Lebensgefährtin, die für seine politische und gewerkschaftliche Tätigkeit volles Verständnis hatte. Dafür war Herr Kaiser den Seinen ein liebender und hingebender Familienvater.



† Stadtrat Karl Kaiser.

Daß Herr Kaiser weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus eine bekannte und geachtete Persönlichkeit war, bewies das große Leichengeleite. Aus allen Gauen unseres Heimatlandes famen sie her, um ihrem Kollegen und Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. —W.

Robert Schärer,

Gypser- und Malermeister in Bern.

Am Freitag, den 15. November 1912, ist in der Länggasse ein Mann zur letzten Ruhestatt geleitet worden, dessen allzufürchter Tod in weitesten Kreisen schmerzlich empfunden wurde.



† Robert Schärer, Gypser- und Malermeister.

Robert Schärer, Gypser- und Malermeister, erlag einem langwierigen Herz- und Nierenleiden, wahrscheinlich die Folge ehemaliger Bleivergiftungen, wurde demnach gewissermaßen das Opfer seines Berufes. Der Tod hat in ein schönes Familienleben eine Lücke gerissen. Eine Frau und vier unmündige Kinder verloren den herben Verlust ihres Gatten und Vaters.

Mit Robert Schärer ging eine Persönlichkeit dahin, die trotz aller Schlichtheit und Anspruchslosigkeit die Allgemeinheit überragte.

Ein sonniges Gemüt ließ in seiner Nähe die Schatten der Sorge und des Haders nicht aufkommen. Wo er erschien mit seinem sicheren Gefühl für Rechtlichkeit, mit seinem freundlichen Wesen, da kehrten der Humor und die Lebenszufriedenheit ein. Selbst in den Tagen seiner Leidensverließ ihn die Gottesgabe nicht, dem Leben stets die lichtvollere Seite abzugehn. Schon das allein machte ihn beliebt überall, wo er hinkam. Es gefiel sich dazu dann noch eine streng reelle, zuverlässige Geschäftsführung, bei der sowohl die Arbeiter als auch die Kunden in nobler Art behandelt wurden, was nicht wenig dazu beitrug, sein Geschäft zur Blüte zu bringen.

Robert Schärer war Sänger. Unvergeßlich sind uns die Stunden, welche wir im ehemaligen Sängerbund Länggasse mit ihm verlebt haben. Sein goldener Humor strömte förmlich über, wenn er unter seinen Freunden war. Er stellte seine Kraft auch dem Berner Männerchor zur Verfügung, wirkte im Kirchenchor mit und war dessen Präsident. Der Kirchengemeinderat hatte in ihm ein tätiges Mitglied, dessen berufliche Fachkenntnisse recht oft und gerne in Anspruch genommen wurden. Überall wird die freundliche, gewinnende Gestalt des Robert Schärer schmerzlich vermisse werden.

Wem er aber sein goldblauenes Wesen in Freundschaft geschlossen hat, dem wird er unvergeßlich bleiben! M.

Stadt Bern.

Die Rechnung der burgerlichen Deposito kasse pro 1911 schließt mit einem Einnahmenüberschüß von Fr. 16,140 ab, der zur Fortsetzung der Abschreibung auf den Stammtakt der Berner Alpenbahn-Gesellschaft verwendet wird.

Die Kasino-Betriebsrechnung schließt bei Fr. 72,923.85 Einnahmen und Fr. 73,858 Ausgaben mit einem Defizit von Fr. 934.79 ab.

Aus dem Ertrag der Meyerschen Stiftung sind dem städtischen Gymnasium für Schülerreisen Fr. 2000 zugewiesen worden und aus der Ochs-Stiftung für Künstlerbildung erhielten vier junge Künstler und Künstlerinnen Fr. 5200 Stipendien.

Heute Samstag abends 8 Uhr werden auf Veranlassung der Geographischen- und der Naturforschenden Gesellschaft der schweizerischen Grönlandforscher Dr. A. de Quervain und sein Reisefährte Prof. Dr. Mercanton im großen Kasino eine öffentlichen Vortrag halten begleitet mit farbigen Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen. Wer einen lehrreichen Abend zubringen will, verläufe diesen Anlaß nicht.

Dem Beispiel der Konsummolkerei folgend hat auch der Milchhändlerverein den Milchpreis um einen ganzen Rappen per Liter herabgesetzt. Die Marktlage hätte es gerechtfertigt, wenn der Milchpreis auf 25 Rappen per Liter festgesetzt worden wäre.

In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Historische Verein mit den beiden bekannten Ruinen Geristein und Schloßberg ob Neuenstadt. Zur Erhaltung der ersten sollen in Verbindung mit dem Verichörerungsverein und Herrn Architekt Weber die nötigen Vorlehrungen getroffen werden. Über die letztere sprach in sehr interessanten Ausführungen Herr Staatsarchivar Prof. Türler.

Herr Hermann Henzi wurde letzten Sonntag mit 6278 Stimmen als städtischer Zivilstandsbeamter für eine weitere Amtszeit bestätigt, ebenso wurde sein Stellvertreter, Herr Notar Fleuti, mit 5814 Stimmen wiedergewählt.